



«wouldn't it be a good idea
to write a story about some boys
on an island, showing
how they would really behave?»

william golding

Technische Leitung
Andreas Bögli

**Stellvertretender
Technischer Leiter**
Peter Meier

Beleuchtung/Video
Karl Gärtner, Ueli
Kappeler, Sina Knecht,
Martin Wigger

Video
Karl Gärtner, Robert
Meyer

Ton
Rolf Laureijs,
Robert Meyer, Fritz
Rickenbacher

Bühne
Silvan Ammon,
Fabian Fässler, Michel
Schaltenbrand

Schlosserei
Cristiano Remo

Schreinerei
Luca Brühwiler, Sybille
Eigenmann, George
Kleinberger

Malsaal
Noëlle Choquard,
Marianne Gahler Gatzka,
Duscha Scheerle

Deko
Maja Beer, Doris
Zurbrügg

Requisite
Irina Mafli, Hans Manz

Leitung Schneiderei
Ruth Schölzel

Schneiderei
Susanne Ehrenbaum,
Rahel Zweifel

**Auszubildende
Schneiderei**
Samantha Fischer,
Alaya Lüthi

Garderobe
Flurina Vieli

Leitung Maske
Denise Christen

Maske
Diane Buthia,
Denise Christen,
Tanja Koller

Reinigung
Sonam Buthia Reinigung

Impressum
Neumarkt
Neumarkt 5
8001 Zürich

Kontakt
+41 (0)44 267 64 64
theaterneumarkt.ch

Text
AG Theater Rämibühl

Redaktion
Michel Rebosura

Gestaltung
Ahjin Kim

Druck
Druckerei Hürlimann Zürich



theaterneumarkt.ch

neumarkt
playground theater akademie digital

Spiel
Alireza Bayram
Noah Bernheim
Theodor Davidoff
Dean Federer
Cora Nanut
Nela Piwonska
Philine Oldenhage
Nour Rüttimann
Daria Semenova
Leslie Siegenthaler
Fyn Stähelin
Mindra Theisohn
Angelo Turchi
Lisa Waltenspül
Seth Weller Caballero

Leitung und Konzept
Joachim Aeschlimann
Sabina Aeschlimann
Daniel Riniker

Regie
Joachim Aeschlimann
Daniel Riniker

Choreografie
Tomer Zirkilevech

Ausstattung
Mikki Levy-Strasser

Musik
Michael Schertenleib

Dramaturgie
Eneas Nikolai Prawdzic

Regieassistenz
Lou Eberhardt
Lee Fischer

Dank
Den Kantonsschulen
am Rämibühl, also
dem Literargymnasium,
Realgymnasium und
Mathematisch-
Naturwissenschaftliches
Gymnasium, sowie
den Eltern- und
Ehemaligenvereinen
VEGL, VEGR und EVRG
für die Unterstützung der
AG Theater Rämibühl.

Premiere
5. April 2024

Valbella

ag theater rämibühl frei nach «herr der fliegen»

das valbella-glossar

AG Theater Rämibühl

1972 gegründet, ist die aus Schüler:innen der Gymnasien Rämibühl bestehende «Arbeitsgruppe Theater Rämibühl» zur Institution unter den Jugendtheatern geworden. Man könnte es auch als Bootcamp für den Zürcher Theaternachwuchs bezeichnen. Stefan Bachmann, der designierte Intendant des Burgtheater Wien, das Duo Ursus & Nadeschkin oder auch die Dramatikerin Katja Brunner begannen dort ihre Karrieren.

Cringe /'krɪndʒ/

Das Wort «cringe» wird verwendet, um Fremdscham auszudrücken. Ist eine Person oder Situation also besonders peinlich, kann sie als «cringe» oder «cringy» bezeichnet werden. Ursprünglich kommt «cringe» aus dem Englischen und bedeutet so viel wie «zusammenzucken» oder «erschauern».

Digga /'dɪgə/

Der Begriff «Digga» (ursprünglich «Dicker») wird hauptsächlich verwendet, um auf Freund:innen oder enge Bekannte zu verweisen, unabhängig vom Geschlecht. Es gibt verschiedene Synonyme wie «Alter», «Bro» oder «Kumpel». Dabei impliziert «Digga» im Allgemeinen eine positive Beziehung.

Gflasht /'gflæʃt/

Der eingedeutschte Ausdruck «geflasht» wird umgangssprachlich verwendet, um Überwältigung oder Begeisterung auszudrücken. Der Begriff «flashen» stammt ursprünglich vom englischen Ausdruck «to flash» ab. Während das Nomen den «Blitz» bezeichnet, bedeutet das Verb so viel wie «aufleuchten» oder «blitzartig». Im übertragenen Sinne also das Aufflammen eines überraschten Gefühls.

Gottlos

Der Ausdruck wurde von der Jugensprache wiederaufgegriffen und bedeutet so viel wie «moralisch verwerflich», «unangebracht». Es kann aber auch positiv gefärbt sein und als Steigerungspartikel verwendet werden: «kalt, kälter, gottlos kalt».

Golding, William Gerald

Sir William Gerald Golding (1911–1993) war ein britischer Schriftsteller. 1954 veröffentlichte er mit «Herr der Fliegen» seinen erfolgreichsten Roman. Darin beschreibt der Literaturnobelpreisträger die Geschichte einer Gruppe von britischen Schuljungen, die auf einer einsamen Insel stranden und in Anarchie und Gewalt versinken. Das vor genau 70 Jahren erschienene Buch thematisiert die dunklen Abgründe der menschlichen Natur und stellt die Frage, ob die Zivilisation nur eine dünne Decke über den barbarischen Instinkten des Menschen ist.

(Isch) gsii /'ksɪ:/

Der vom Schweizerdeutsch stammende Ausdruck wird verwendet, um eine Situation zu

beschreiben, in welcher in der Zwischenzeit bereits etwas entschieden wurde oder das Ergebnis feststeht: «Es ist vorbei (mit etw.)».

Homo homini lupus

Lat. für «Der Mensch ist dem Menschen ein Wolf.» In seinem Hauptwerk «Leviathan» vertritt der englische Philosoph Thomas Hobbes (1588–1679) ein grundlegend pessimistisches Menschenbild. Das Zusammenleben von Menschen im naturbelassenen Zustand sei von ständigen Konflikten geprägt, es herrsche ein «bellum omnium contra omnes» (lat. für «Krieg aller gegen alle»). Die im Grunde böse menschliche Natur mache eine starke zentralistische Regierung notwendig, um die Menschen in Schach zu halten und einen permanenten Ausnahmezustand zu verhindern. Die politische Theoretikerin Hannah Arendt (1906–1975) hingegen sieht den Menschen weniger als «bösen Wolf» denn als gedankenloses Herdentier. Sie prägte den Begriff der «Banalität des Bösen», denn das Böse entstehe nicht nur aus teuflischer Absicht, sondern oft aus der gedankenlosen Erfüllung von scheinbar banalen Aufgaben in autoritären Systemen, deren Sinn nicht hinterfragt wird.

Homo puppy

Entgegen der verbreiteten Vorstellung, der Mensch sei dem Menschen ein Wolf, zeichnet der niederländische Historiker Rutger Bregman (*1988) eine Geschichte der Menschheit nach, in der unsere Spezies einem neugierigen domestizierten «Puppy» (engl. für «Welpen») ähnelt. Nach Bregman belohnte die Evolution pro-soziales Verhalten. Es überlebten diejenigen, die kooperierten und voneinander lernten. In der Nachfolge des französischen Aufklärers Jean-Jacques Rousseau (1712–78) und des russischen Anarchisten Pjotr Alexejewitsch Kropotkin (1842–1921) behauptet Bregman, der Mensch sei im Grunde gut, freundlich, kooperativ und mitfühlend. Dabei stützt er sich auf Forschungsergebnisse aus den Bereichen der Psychologie, Anthropologie und Neurowissenschaften. Er weist darauf hin, dass Forschungsergebnisse und Geschichten, in denen sich menschliche Abgründe auftun, auf grössere Aufmerksamkeit stossen. Das Konzept des «Homo puppy» fordert eine Neubewertung der Gesellschaftsordnung und der politischen Systeme, die auf einem pessimistischen Menschenbild beruhen.

IssYOU /'ɪf.ju:/

Beim englischen Wort «Issue» (engl. für «Problem») wird das «ue» wie «you» ausgesprochen. Durch die Betonung wird klar, dass das Problem eines des Gegenübers ist: «That's an IssYOU not an IssME» (engl. für «Das ist ein Du-Problem, kein Ich-Problem»).

Lost /lɒst/

Der englische Ausdruck «lost» bedeutet übersetzt «verloren». Der Begriff wird im Neudeutschen verwendet, um Unsicherheit und Ahnungslosigkeit auszudrücken. Dies kann sich auf eine bestimmte Situation oder ein generelles Gefühl beziehen und hat auf andere bezogen eine abwertende Färbung.

Mewing exercises

Das englische Wort «to mew» bedeutet wörtlich «miauen». Unter dem Ausdruck «mewing exercises» versteht man Übungen, bei der die Zunge auf den Gaumen gedrückt wird, um die Form der Kieferpartie zu verändern. Einige behaupten, dass hierdurch eine definiertere Kieferlinie entsteht, was einem Schönheitsideal entspricht, und gleichzeitig Kieferschmerzen, Atembeschwerden oder Kieferorthopädische Probleme gelindert werden.

Munchies /'mʌn.tʃɪz/

Der englisch Ausdruck steht für «Snacks» oder altdeutsch «kleine Zwischenmahlzeit» und beschreibt das starke Verlangen, etwas zu essen. Oft wird der Begriff im Zusammenhang mit dem Kiffen und der darauffolgenden Heisshungerattacke verwendet.

Katastrophengenre

Eine Katastrophe (altgriechisch katastrōphē, von katá «herab-», «nieder-» und stréphein «wenden») ist ein folgenschweres Unglücksereignis. Das Katastrophengenre eint das Auftreten einer Katastrophe oft apokalyptischen Ausmasses. Der im Christentum zu «Offenbarung» übersetzte altgriechische Begriff «Apokalypse» bedeutet eigentlich «Enthüllung». Im Angesicht der Katastrophe fallen die Masken und die Menschen zeigen ihr wahres Gesicht. Die Guten scheiden sich von den Bösen, das Innere kehrt sich nach Aussen. Die Schranken des Zivilisatorischen fallen.

Smash /'smæʃ/

«Smash» kommt aus dem Englischen und bedeutet wörtlich übersetzt «zerschmettern» oder «zerschlagen». Auf Neudeutsch wird der Begriff jedoch verwendet, um deutlich zu machen, dass man sich zu jemandem hingezogen fühlt und die Person attraktiv findet. Stösst eine Person auf Ablehnung, kommt der englische Ausdruck «pass» (engl. für «vorbeigehen») zur Verwendung.

Taufe

Ursprünglich ein christlicher Ritus, bezeichnet man auch andere Aufnahme rituale zu einer bestimmten Gemeinschaft als Taufe. Getaufte werden beispielsweise vollwertige Mitglieder einer Studentenverbindung, einer kriminellen Vereinigung oder der Pfadi.

Valbella

Valbella (rom. für «Schönes Tal») ist eine idyllische Gemeinde in der Region Viamala im Kanton Graubünden. Das Dorf liegt auf einer Höhe von etwa 1460 Metern über dem Meeresspiegel und ist bekannt für seine atemberaubende Berglandschaft, malerischen Alpwiesen und vielfältigen Freizeitmöglichkeiten. Während der Hochsaison im Winter leben gegen 3000 Personen in Valbella. Ständige Bewohner:innen sind rund 500, zeitweise zählten dazu auch Mirka und Roger Federer.

Yappe /'jæppə/

Das Wort stammt aus dem Englischen und bedeutet «klaffen» und wird als Synonym für «rumlabern» verwendet.

Generation Z

Die Generation Z, kurz auch «Gen Z» oder im Gegensatz zu den «Boomern» auch «Zoomer» genannt, umfasst die Geburtsjahrgänge zwischen 1997 und 2012, und damit die Generation unseres Ensembles. Öffentlich diskutiert wird die Generation Z – zumeist von der Generation Baby-Boomer (1946–64) – vor allem als «woke», hypersensible, arbeitsscheue und TikTok-süchtige Generation. Doch die Boomer sollen mal aufhören zu yappen!

Verein Pro AG Theater

Den aufwändig inszenierten jährlichen Projekten der AG Theater Rämibühl steht jeweils ein äusserst knappes Budget gegenüber. Die grosszügige Förderung durch die drei Schulen und die privaten Sponsor:innen sowie die Eintrittserlöse vermögen oft nicht alle Ausgaben zu decken. 2003 wurde deswegen der selbstständige Gönner:innen- und Ehemaligenverein «Verein Pro AG Theater» ins Leben gerufen. Dessen Ziel ist, die AG Theater Rämibühl finanziell zu unterstützen und den Kontakt zwischen Ehemaligen zu ermöglichen und zu stärken. Weiter werden die Mitglieder jeweils im Vorfeld über neue Produktionen informiert.

Wenn auch Sie die AG Theater unterstützen und rechtzeitig über deren Projekte informiert werden möchten, sind Sie herzlich eingeladen, via untenstehendem QR-Code dem Verein beizutreten. Der Jahresbeitrag beträgt für Gönner:innen Fr. 40.– und für Ehemalige Fr. 20.–. Selbstverständlich sind auch einmalige oder höhere Gönner:innen beiträge und weitere Spenden sehr willkommen!

